

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Nr. 204

Wittwoch, den 1. September 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Landes-Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Weidenbach wird auf meine Veranlassung in den nachgenannten Orten und zu den dabei angegebenen Zeiten Vorträge über Obst- und Gemüseverwertung nach der einfachsten und billigsten Art mit Vorführungen abhalten.

In Dillenburg am 4. Sept., abends 9 Uhr im Hotel Reuhoff;
in Herborn am 5. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr im Kassauer Hof;
in Haiger am 11. Sept., abends 9 Uhr im Hotel Reuhoff;
in Eisenroth am 12. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr im Gasth. Schmidt;
in Strahleberg am 18. Sept., abends 9 Uhr im Gasthaus Kreyer;
in Sinn am 19. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus Färber.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, bitte ich im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Obst- und Gemüseverwertung gerade in diesem Jahre alle Obst- und Gemüsezüchter in ihrem eigenen Interesse dringend, den Vorträgen beizuwohnen.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Orte ersuche ich für wiederholte ortsübliche Bekanntmachung sowie für Sicherstellung der angegebenen Lokale zur Abhaltung der Vorträge Sorge zu tragen.

Dillenburg, den 31. August 1915.
Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

Die Herren Bürgermeister

werden wiederholt ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die nachstehenden Posten, soweit sie noch rückständig sind, bis spätestens zum 10. 1. 1916 an die Kreisfiskalkasse hierüber gezahlt werden:

1. Hundsteuer-Zugänge für das 2. Halbjahr 1914,
2. Banabnahmegebühren für das 2. Halbjahr 1914,
3. Pflegekostenbeiträge für das Rechnungsjahr 1914,
4. Umsatzsteuer für das Rechnungsjahr 1914,
5. Hundsteuer für das 1. Halbjahr 1915,
6. Betriebssteuer für das Rechnungsjahr 1915,
7. Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1915.

Sie wollen die Gemeindevorstände sofort mit entsprechender Anweisung versehen.

Dillenburg, den 31. August 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, festzustellen und mir bis zum 10. September d. J. anzuzeigen, ob in Ihren Gemeinden 1) blinde und sehr schwachlichtige Kinder, welche bis zum 1. April 1917 das sechste Lebensjahr erreichen, 2) taubstumme, stumme, taube und sehr schwachhörige Kinder, welche bis zum 1. April 1917 das siebente Lebensjahr erreichen, vorhanden sind.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Dillenburg, den 30. August 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Königl. Regierung hat genehmigt, daß von der Neubildung der Boreinschätzungskommissionen in diesem Jahre abgesehen wird und die seitiger Mitglieder bis Ende September 1916 in ihrem Amt belassen werden.

Ich teile Ihnen dies zur Beachtung mit und ersuche Sie, auch die Kommissionsmitglieder zu benachrichtigen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission: J. B. Meudt.

Bekanntmachung.

Laut Bundesratsbeschluss vom 27. Mai 1915 und späterer Verordnungen des Herrn Reichsministers ist die Aufnahme der in Deutschland befindlichen Mengen von Verbrauchsgegenständen angeordnet worden.

Formulare zur Anmeldung der Lagerbestände sind bei der Handelskammer erhältlich.

Dillenburg, den 31. August 1915.

Die Handelskammer.

Nichtamtlicher Teil.

Sedan 1915.

Wie rauh's in den Läften so seltsam heut',
Wie Gedanken an glorreiche Tage.
Durch die deutschen Gänge weit und breit,
Da dröhnt es mit Donnerstöße,
Das Lied vom Sieg, von der großen Schlacht.
Begeisterung flammet, vom Stolz entzündet,
Hoch das Haupt! Wie die Fahnen fliegen!
Wir wollen und müssen siegen!

Daß Stürme nach Westen und Osten wehn,
Eine lobende Glaubensflamme,
Wo die Kämpfer, die Helden im Felde stehn,
Von fernigen Hermannsflamme.
Fester krampf't sich die Faust um das Schwert.
Sedan! — Ihr Söhne heimlicher Erd,
Daß höher die Banner fliegen;
Ihr werdet siegen, siegen!

Wie der Klang des Tages uns feurig läßt,
Da läßt sich der Himmel, der trübe.
O mein Land, mein Volk, seid gegrüßt, gegrüßt!
Heut' fühl' ich, wie tief ich euch liebe.
Stark wie die Mark; im Vertrauen fest,
Das sich nimmer und nimmer erschüttern läßt.
Hoch das Herz! Wie die Fahnen fliegen!
Wir wollen und müssen ja siegen! G. GoebeL

Die flucht des Zaren.

Die Korrespondenz-Rundschau in Wien meldet: Nach zuverlässigen Informationen herrscht in maßgebenden Petersburger Kreisen Verwirrung. Am Zarenhofe regiert gegenseitiges Mißtrauen, wie nie zuvor. Hartnäckig behauptet sich das Gerücht, die Zarin und ihre Kinder hätten Jaroslawe Selo bereits verlassen, der Zar werde von seiner Reise an die Front nicht mehr nach Petersburg zurückkehren, sondern sich zu ständigem Aufenthalt nach Kasan begeben, da man Moskau nicht für genügend sicher erachtet.

Wie Georg V. von Großbritannien und Irland, so gedenkt auch Nikolaus II. seine Residenz zu wechseln. Scheinbar freiwillig natürlich. Das soll irgendwie geschoben werden. Der Zar ist gesundheitlich völlig zusammengebrochen, heißt es. Generalissimus Nikolai war vorige Woche wieder am Petersburger Hofe und hatte eine lange Unterredung unter vier Augen mit Väterchen. Da kann man den „nervlichen“ Zusammenbruch des Zaren schon verstehen. Offiziell wird es heißen, der Zar müsse in einer stilleren Umgebung Heilung von der Nervenleiden suchen. Der heimliche Zweck aber ist erreicht: Nikolaus ist aus dem Bereiche anderer, vielleicht zum Frieden geneigter Berater gebracht, allen sonstigen persönlichen Einflüssen entzogen. Nikolai Nikolajewitsch aber herrscht unbeschränkt und treibt mit seinem zum Wahnsinn entarteten Stillsitzen Rußland dem völligen Verderben entgegen. Wer trägt die Verantwortung für das, was sich nun weiter ereignet? „Man wirft mir stets meine Schwäche vor, aber diese kommt nur daher, weil man mich von jeher in völliger Willenslosigkeit gehalten und mir gewissemaßen verbieten hat, ohne besondere Erlaubnis auch nur einen Finger zu bewegen.“ So äußerte sich Nikolaus II. einst in bitterem Jörn über seine gezeichnete Jugend. Vollkommen durchgefallen von der barbarischen Lebensanschauung Jar Alexanders, bildeten die Erzieher auch nicht das geringste geistige Aufflammen des jungen Thronfolgers. Unvorbereitet für die schwere Aufgabe, die in dem Alleinherrschen über alle Rußen bevorstand, sah er sich plötzlich an der Spitze seines Vaters, des Mannes, dem er auf alle Wünsche und Fragen immer nur geantwortet hatte: „Wie Du es befehlst, Väterchen.“

Und als dieser Vater auf dem Sterbette den Wunsch äußerte, das russische Reich in den Händen weiterzuleiten, wie er es getan hatte — in den Händen einer unbedingten, panlawisch-gehabigen Politik, da wußte Nikolai auch nichts anderes zu stammeln als: „Wie Du befehlst, Väterchen.“ Dieses „Wie Du willst, Väterchen“ war nun die Richtschnur seines Handelns, alles geschah im Sinne des Vaters. Er übernahm das Beamtenamt des Vaters, die Polizeiherrschaft und das deutschfeindliche Ministerium. Immer mehr wurde er nicht nur von der Klippe der Großfürsten und der Zarin-Mutter (die auch in einem ständigen Krieg mit der Zarin-Gattin lag) umspinnen, sondern er wurde auch aus Furcht vor Revolution und Attentaten hergezogen. Sein ganzes Leben ist beherrscht von Furcht. Leo Tolstoi sprach vom Zaren als von einem „armen, scheuen, jungen Manne“. Dumont nannte ihn ein „furchtames, schüchternes und melancholisches Geschöpf“. Seine Urteils- und Denkfähigkeit ist so gering, daß man ihm unausgesetzt Drohbriefe in die Postkasten und ins Bett schmuggeln konnte, ohne daß er auf den Gedanken kam, daß die Schuldigen in seiner nächsten Umgebung zu finden seien und er dem Uebelstand ein Ende bereiten könnte, wenn er sich seinen Leidsbrüdern einmal auf russische Weise vornahm. Es ist beinahe natürlich, daß eine so ängstliche, schwache und unintelligente Persönlichkeit, die inmitten von Angst um das eigene Leben die „Selbstherrschschaft“ über das Riesenvolk der Rußen zu führen hat, im Kriege, im Weltkriege vollständig verfaßt. An die Stelle seines Befehls trat der seines Willenskräftigen Vaters, des Hünen von der gesunden Linie der Romanows, des Führers der Großfürstenpartei. An jenem 28. Juli 1914, der für Rußlands Schicksal entscheidend wurde, ersah Nikolajewitsch beim Zaren und stellte ihm das Ultimatum: Entweder ab danken oder die Mobilisierungso-der unterschreiben. Väterchen unterzeichnete, mußte sich einschließen und durfte weder Salon noch den Kriegsminister verlassen. So konnten dieser und der russische Generalstabchef ihr verächtliches Ehrenwort abgeben, es sei kein Mobilisierungsbefehl ergangen. Aber der Vater des Zaren hatte das Papier in der Tasche. Und der Vater machte dann alles. Wer trägt die Verantwortung? Vor der Geschichte beide. Unfähig, die entscheidenden Folgen seines Schrittes zu begreifen, schwankte der Zar auch weiterhin von einem Entschluß zum andern, ließ sich Unterschriften unter Schriftstücke entlocken, deren Inhalt er nicht kannte, deren Wirkung er sich nicht die Mähe nahm, voranzuberechnen. Raum, daß er sich über dieses oder jenes einen knappen Vortrag halten ließ. Drohte ein selbständiger Gedanke im Schreibzimmer des Hofmarschalls aufzudämmern, gleich hielt das Auto des Generalissimus vor dem Zarenpalast, und die erlassenen Befehle wurden rückgängig gemacht. „Der Kaiser hat es sich anders überlegt“, hieß es. Nikolai war dazwischen. Nikolai ist die Revolution von oben. Während der Zar vielleicht immer noch die Revolution von unten, sieht als Folge der Kriegsniederlagen, fürchtet, sieht er nicht die Schlinge, die ihm von oben über den Kopf geworfen werden soll. Der Krieg ist für Nikolajewitsch der Umweg zur Entthronung des Zaren und zur Entmündigung des Thronfolgers. Dieser Plan bestand, so lange die russische Dampfwalze nach Ostpreußen hinein und über Galizien hin- fuhr. Dieser Plan besteht heute erst recht, da alles schief steht und „Nikols“ Regierung zusammenbricht. Nikolaus II. Entfernung aus Petersburg ist vielleicht schon der erste Schritt zum Ausbruch der Palastrevolution, das Signal zu einer Familien- und Throntragödie, die neben dem furchtbaren Drama des Krieges einhergeht.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf am dem Brückenkopf von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Ostlich des Rjemen bringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten

2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowo-Dwor und Usznica erreicht. Bei Gorodok gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Fortes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erlöst. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Ab-schnitt. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

3700 Gefangene

fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 31. Aug. (Ö. B.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der nördlich und nordöstlich von Luga angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuch, Gorochow, Waschew und Turge zogen unsere Truppen die Rußen, den Rückzug fortzusetzen.

Mit gewohnter Tapferkeit erlitten im Raum südlich von Rastkow die Regimenter der Budapest Heeresdivision eine hart verlorene Schlacht. An der Strypa wird um die Uebergänge gekämpft, wobei die Rußen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhielten. Am Dnepr und an der beskarabischen Grenze nichts Neues. Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Pruzan am oberen Muchawiec vor.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südteil des Dolmainer Brückenkopfes und auf unsere fliehender Talstellung wurden abgewiesen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 30. August lautet: Nachmittags: Am Ende des gestrigen Tages spielten sich in den Argonnen an vielen Stellen ein heftiger Artilleriekampf ab, der von Minenkämpfen, Bomben und Handgranaten begleitet war. Die feindlichen Schützengräben in Courtenay, Meurthe, und im Volant-Bald wurden ernstlich beschädigt. Die Nacht war in diesem Gebiete sowie auf der übrigen Front ruhiger. — Abends: In der Gegend von Quennevillers Artilleriekämpfe. Unser Feuer zerstörte dort deutsche Schützengräben und traf das deutsche Lager. In den Argonnen waren unsere Batterien mehrmals feindlichen Beschüssen und Angriffen überlegen. Jemlich heftige Kanonade bei Wancel, Chazelles (S), Chazelles sowie in den Gorges in den Genden von Madocau (?), Vauvion (?), und am Lingekopf.

Der russische amtliche Bericht vom 30. August lautet: Bei den Stellungen westlich Friedrichstadt dauerten die Kämpfe im Laufe des 28. und 29. August mit gleicher Hartnäckigkeit an. In der Entwicklung ihrer Operationen griffen die Deutschen gleichzeitig unsere Truppen in der Gegend des Eisenbahnabzweiges Grodno-Reuget und das Dorf Wiergalin an. In der Richtung auf Danaburg keine wesentlichen Veränderungen. An einigen Punkten gingen unsere Truppen am 28. August zur Offensive über. In der Richtung auf Wilna gehen die Kämpfe auf annähernd derselben Front weiter. In der Gegend von Olita versuchte der auf das rechte Ufer des Rjemen übergegangene Feind am 29. August in der Richtung auf Oran vorzudringen. Auf dem übrigen Teil der Front, längs des Mittellaufes des Rjemen und gegen den Süden hin bis zum Lauf des Pripjet setzen unsere Armeen, gedeckt durch Nachhut, den Rückzug fort. Diese wiesen am 28. August eine Reihe deutscher Angriffe in der Gegend von Wipst ab und fügten dem Feinde große Verluste zu. Weiter südlich brachten Nachhut die hartnäckige Offensive starker feindlicher Kräfte westlich der Linie Pruschan-Gorodok zum Stehen. Nachdem der Feind in der Gegend von Wladimir-Bolshoi seine Truppen umgruppiert hatte, setzte er in der Nacht zum 29. August die Offensive mit starken Kräften in

der Richtung Vladimir-Bolschewitsch auf Luck fort. Nördlich des Ortes entwickelten sich Kämpfe an den beiden Ufern der Strya.

Der italienische amtliche Bericht vom 30. August lautet: Im Sukanatale stellten wir durch Erkundigungen gegen den Cima Gista (2185 Meter), der unsere Stellung am Monte Salubio an Nordwesten beherrscht, fest, daß dieser Gipfel von einer starken feindlichen Infanterieabteilung mit Maschinengewehren besetzt war. Am 28. August wurde der Cima Gista durch unsere Truppen angegriffen und trotz des Feuers der zahlreichen feindlichen Artillerie erobert und besetzt. In Kärnten eröffnete der Feind nach langer Ruheperiode seine erbitterten Angriffe gegen unsere Stellungen am Kleinen Pal wieder. Wie immer wurde er zurückgeschlagen. In der Niederung von Flitsch war es unseren Truppen bereits seit einigen Tagen gelungen, über diesen wichtigen Marktflecken hinaus vorzurücken. Nunmehr beherrschen sie ihn aus starken Stellungen und sperren die Zugänge von Predil, vom oberen Monzo und vom Tale von Statens aus. Unfähig, uns zurückzuschlagen, eröffnete der Feind in gewohnter Weise ein anhaltendes Artilleriefeuer auf die Ortschaft Flitsch und bewirkte einige Feuersbrünste. Im Abschnitt von Dolmeim meldet man neue Fortschritte unserer Truppen, die unter vielen Schwierigkeiten erzielt werden. Auf den Höhen der Befestigung des Wlases und auf dem Karst räumte der Feind infolge geschickten Vorrückens unserer Truppen einige Schützengräben, die mit Leichen, Waffen und Munition angefüllt vorgefunden wurden. Unsere Flieger sehen kühn und erfolgreich ihre Luftangriffe fort, die stets gegen militärische Ziele gerichtet sind. Sie bombardierten gestern die Eisenbahnstation Rogosko, das bedeutende feindliche Lager bei Kostanjewica und das Munitionsdepot in Gelsava. Unsere Flieger führten ununterbrochen Jagden. — Vom 31. August: Auf der Hochfläche nordwestlich von Arstero stürmten unsere Truppen eine starke Stellung am Monte Maronia nördlich von Monte Mario und verjagten den Gegner. Dieser richtete hierauf ein heftiges Artilleriefeuer aus allen Kanonen gegen unsere neue Stellung, die jedoch verteidigt und behauptet wurde und jetzt fest in unseren Händen ist. Bei Plava am mittleren Monzo gelang es unseren Schützen, die kühn gegen die feindlichen Linien vorstießen, einige Maschinengewehre und Bombenwerfer, mit denen der Gegner seit einigen Tagen unsere Annäherungsarbeiten gestört hatte, zum Schweigen zu bringen. Es wird lebhafter Jagdverkehr auf der Eisenbahnstation von Görz gemeldet. Auf dem Karst führten wir gestern einige kleinere Unternehmungen aus, deren Ausgang für uns günstig war. Im Abschnitt von Sei Vusi besetzten wir neue Schützengräben und erbeuteten die darin vom Feinde zurückgelassenen Waffen und Munition. Deslich von Selz erzielten wir gleichfalls einige Fortschritte. Die feindliche Artillerie hat die Beschließung von Monfalcone aufgenommen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 31. Aug. (W.B.) Bericht des Generalfeldmarschalls French: Seit dem 18. August kam es an der britischen Front nur zu kleinen Angriffen. Wir schossen feindliche Flugmaschinen herunter. Artillerie schloß bei Vangemard einen Eisenbahnbahnzug in Brand. Eine Fliegerabteilung arbeitete erfolgreich mit den Franzosen bei Angriffen auf das Gefäß von Houthulst zusammen, ohne eine einzige Maschine zu verlieren.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

London, 31. Aug. (W.B.) Die „Times“ meldet: Die Räumung von Brest-Litowsk vollendet die Befreiung von Polen durch den Feind. Der Wert von Brest liegt teilweise in den Eisenbahnen. Die Russen machten jedenfalls die Eisenbahnen möglichst unbrauchbar, aber Bahnen lassen sich schwer für lange Zeit zerstören. Während die Deutschen ihre rückwärtigen Verbindungen verbessern, werden die Möglichkeiten eines russischen Rückzuges beschränkt. Die Bahnlinie Wilna-Petersburg muß bald an einem bedrohlichen Punkt durchbrochen werden. Die starken russischen Streitkräfte, die sich auf Grodno stützten, mühen sich in sehr sorgenvoller Lage befinden. Die Benutzung der Straßen wird durch die erzwungene Flucht der Zivilbevölkerung erschwert. Der deutsche Vormarsch ist nicht so langsam, wie öfters gesagt wurde. Die „Times“ gibt zu, daß die russischen Hauptkräfte noch nicht außer Gefahr seien, hofft aber, daß sie die neue Linie ohne gefährliche Belästigung erreichen werden.

Peking, 31. Aug. Der „Universal“ meldet aus Petersburg: Die Petersburger Zeitungen veröffentlichen zensurierte Berichte, in denen die Notwendigkeit der Bevölkerung erläutert wird, die Verlegung wichtiger strategischer Behörden aus Petersburg nach dem Innern Russlands vorzubereiten.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im italienischen Generalstabsbericht vom 21. Aug. wird behauptet, daß ein Geschwader österreichisch-ungarischer Flugzeuge die Stadt Udine überflogen hat, dabei 14 Bomben abwarf, fünf Einwohner, darunter eine Frau, ein Mädchen und drei Carabinieri tötete und auch Privatgüter beschädigte. Die Meldung ist tendenziös. Das österreichisch-ungarische Aufgeschwader besetzte in Udine den Bahnhof und das Instituto Tecnico als Objekte, die zur Zeit militärischen Zwecken dienen, mit Bomben. Der italienische Generalstabsbericht vom 24. August enthält die Mitteilung, daß die Italiener sich des Strinotales am Tonale bemächtigten und dort acht Baracken in Besitz nahmen. Ueber die weiteren Ereignisse schloß sich der italienische Bericht seitdem gründlich aus. Daher ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß die Kämpfe in dem hier erwähnten Strinotale eine ganz andere Wendung genommen haben, als es aus dem italienischen Bericht ersichtlich ist. Unsere Truppen warfen den Feind, der längs der Tonalestraße angriff, am 25. August vollständig über die Grenze zurück. Das Strinotal am Tonale ist gänzlich in unserem Besitz, desgleichen die dort befindlichen Baracken.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Genf, 31. Aug. (T.N.) Der französische Ministerrat beschäftigte sich mit dem wenig befriedigenden Monatsergebnis der Aktion gegen die Dardanellen, wo die französischen, russischen und griechischen Truppen ungeheuer hohe Verluste erlitten, ohne daß an einem der drei Sektoren Fortschritte zu verzeichnen seien. Als absolut verunglückte Idee ergibt sich die Meinung von den französischen Hochkommandos, die widerstandsfähige Besetzung von Anaforta als Stützpunkt.

Der Luftkrieg.

Zillingen, 30. Aug. Die feierliche Beisetzung der hier bei dem Fliegerüberfall getöteten Opfer fand unter allgemeiner Teilnahme auf dem hier errichteten Ehrenfriedhof statt. Am ganzen sind sechs Personen getötet worden, darunter auch zwei Russen, die sich unter den Arbeitern befanden. Die Särge waren reichlich mit

Kranzspenden bedeckt, auch die der beiden russischen Gefangenen hatten dieselbe liebevolle Aufschmückung gefunden, was auf die im Trauergefolge anwesenden Kameraden der getöteten Russen sich selbst einen tiefen Eindruck machte. Die Gemeinde hatte für jeden Sarg einen Vorbeeranzug mit Schleife in den deutschen Farben gespendet. Choralmusik und Gesangsvorträge leiteten die Trauerfeier ein, dann hielten die Geistlichen beider Bekenntnisse Gedächtnisansprachen. Bei dem Versenken der Särge in die Gruft wurde ein Ehrensalut abgefeuert. Choralgesang schloß die Trauerfeier, zu der als Vertreter der Regierung Regierungspräsident Dr. Baly aus Trier erschienen war.

Der Unterseebootskrieg.

Kopenhagen, 31. Aug. (W.B.) Der dänische Dampfer „Eloe“, der mit Kohlen aus England in Aalborg eingetroffen ist, berichtet, daß in der Nähe der englischen Küste eine mit Grubenholz beladene norwegische Bart von einem Unterseeboot in Brand geschossen worden sei. Die Mannschaft der Bart sei von einem norwegischen Fischerdampfer aufgenommen worden.

Der Krieg über See.

Paris, 31. Aug. (W.B.) Der Newyork Herald berichtet in einem Brief aus Belgisch-Kongo, wie der norwegische Lastdampfer „Disdale“ an der Küste von Westafrika von den Engländern gekapert worden sei. „Disdale“ wurde seinerzeit von der deutschen Regierung gechartert, um das Geschwader des Admirals Grafen Spee mit Munition und Kohlen zu versorgen. Auf hoher See erfuhr „Disdale“ von der Vernichtung des Geschwaders. Das Schiff manövrierte denn wochenlang im atlantischen Ozean und versuchte wiederholt, die Ladung in Kamerun zu landen, bis sie schließlich von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ gekapert wurde. Die Ladung wurde in Sierra Leone gelandet. Die deutsche Besatzung befindet sich in Gefangenschaft.

Kleine Mitteilungen.

Stockholm, 31. Aug. (W.B.) Die schwedische Regierung hat beschloffen, ein Ausfuhrverbot zu erlassen für lebende Kinder, allerlei Konserven, Wurst und frisches und eingefalztes geräucheretes Fleisch. Die Ausfuhr von Schweinefleisch wurde nicht vollkommen verboten, aber begrenzt. Erlenzen können ausnahmsweise gestattet werden, falls sich die Exporteure verpflichten, eine gewisse Menge zu einem voraus bestimmten Preise für den schwedischen Markt anzuhängen.

Wien, 31. Aug. (W.B.) Der Polarforscher Julius von Payer ist gestern früh in Belles (Oberfranken) gestorben.

Genf, 31. Aug. Nach einer Mitteilung der französischen Blätter waren am 1. August im französischen Staatsgebiet 12 200 Vermögen deutscher und österreichischer Staatsangehörigen unter Sequester gestellt. Für ihre Verwaltung sind 1608 Sequestoren bestellt worden.

Stockholm, 31. Aug. In der Sitzung der Duma am Mittwoch teilte der Vertreter des Finanzministers die Erträge des russischen Staatshaushaltes für das erste Halbjahr 1915 mit. Die Steuereinnahmen in diesem Zeitraum ergaben eine Mindereinnahme von 72 1/2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im Vorjahre.

Berlin, 31. Aug. Der „Berl. Vor-Anz.“ meldet aus Stockholm: Moskau ist mit Verwundeten derart überfüllt, daß die Eröffnung der Schulen auf Oktober verlegt wurde, da keine Schule frei ist. Die Arbeiterrotation hat eine Denkschrift über die Behandlung der Evakuierten aus Polen eingereicht. Neuerdings wurden Masfenarreste in einzelnen Verschlusssorten vorgenommen.

Bern, 31. Aug. (W.B.) Der Bundesrat hat, wie die „Schweizerische Depeschagentur“ mitteilt, heute beschloffen, den in Kreuzlingen verhafteten amerikanischen Journalisten Oberleutnant Emerson aus der Schweiz auszuweisen.

Haag, 30. Aug. Dabas meldet aus Barcelona, daß auf Eruchen des englischen Konsuls in Barcelona sieben Deutsche an Bord des Dampfers „Clena Regina“, der nach Italien unterwegs war, verhaftet wurden. Sämtliche Deutschen waren mit falschen Papieren versehen, wodurch sie hofften, über Italien Deutschland zu erreichen, um sich zur Front zu begeben. Unter den Verhafteten war ein ehemaliger Matrose der „Emden“, der den Engländern entkommen und glücklich in Vissabon gelandet war. In Barcelona muhten die spanischen Behörden die sieben Deutschen vor der But der übrigen Passagiere der „Clena Regina“, welche sämtlich italienische Reservisten aus Südamerika waren, schützen.

London, 31. Aug. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Infolge einer deutschen Drohung, die kanadische Weizenexporte auf der Prärie durch Feuer zu vernichten, wird die Grenze entlang Minnesota und Norddakota bewacht.

Washington, 31. Aug. (W.B.) Neutermeldung. Der britische Vorkämpfer hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß Großbritannien die Durchfuhr gewisser Güter durch das Blockadegebiet, die in Amerika für Österreich-Ungarn und Deutschland bestellt worden sind, zugestehen werde.

Der Tag von Sedan.

wird in diesem Jahre wie im vorigen wesentlich im Rahmen einer Schulfeier begangen werden, wenn wir auch jetzt wissen, was uns 1914 noch nicht in diesem Umfang bekannt war, daß wir am vollen Siege auf allen Fronten nicht zu zweifeln brauchen. Unsere Veteranen zu Hause werden hoch erhabenen Helden des stolzen Tages gedenken und sich freuen, daß ihre Söhne und Enkel im Felde ihnen so tapfer heute nachgeeifert haben. Welche Gabe uns von der Front von unseren Heldengräbern noch beschert wird, dürfen wir abwarten. Denn die Kämpfer von heute wissen ganz genau, was sie von den großen Kämpfen, die unter dem Namen „des Tages von Sedan“ zusammengefaßt werden, gelernt haben. Die politische Bedeutung des 2. September 1870 ist bekannt, aus ihm ist das neue Deutsche Reich und Deutschlands Machtstellung hervorgegangen. Für den deutschen Soldaten kommt aber noch mehr in Betracht.

Unser alter Volke hat gesagt, die Gedenkfeier mühte am ersten September, dem Schlachttage, begangen werden, denn die Kapitulation sei nur die Folge des am Tage zuvor stattgefundenen Kampfes gewesen. Dieser Kampf war eine Kette von Heldentaten, im höchsten Maße würdig des großen Ereignisses selbst, und diese Taten weisen hier auf das stürmische Ringen von heute im Westen und im Osten. Die Einnahme und Verteidigung von Bazeilles am 2. September 1870 steht nicht geringer da, wie die Schlachten an der Mosa, an der Vorettoböhe und im Argonnenwald im Westen und die Eroberung der teilweise für unentnehmbar gehaltenen russischen Festungen im Osten. Damals wie heute ist oft genug um ein jedes Haus, ja um eine einzelne Wand und Mann gegen Mann gerungen und eine nationale

Leidenschaft entwickelt worden, die das Leben außer setzte. Wenn wir heute stolz die Siege vergeichnen, die uns in die Hand gegeben haben, so denken wir zum gleichen Heldensinn, zur Tapferkeit, die den Feind bezwingt.

Gewaltige nationale Ereignisse schloßen fest aneinander, sie bieten für künftige Zeiten einen Reichtum, den kein anderer folgt. So steht es mit 1870, so wird es 1914/1915 bleiben zur Ehre und zum Ruhm von Deutschland und Reich!

Unsere Kartoffelvorräte.

Nach den günstigen Aussichten, die die Kartoffelernte bisher bietet, darf man mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentner rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 150 Millionen Doppelzentner erforderlich, zur Ernährung und gewerblichen Verwendung 30 Millionen und für Saatpotatoen 70 Millionen Doppelzentner. Es können mithin voraussichtlich etwa 200 bis 230 Millionen Doppelzentner der Kartoffeln für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Dazu kommt noch nicht unerhebliche Reserven aus der vorigen Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hatte nach dem Bedarf der Kommunalverbände und des Heeres bereits noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, der Verarbeitung zugeführt werden konnten. Es wurden davon zu Kartoffelschnitzel 0,5 Millionen Doppelzentner verarbeitet. Der Rest des Ueberflusses wurde mit 1,8 Millionen Doppelzentner zu Stärke, und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Branntwein verwertet.

Die Rede des Reichskanzlers.

London, 31. Aug. (W.B.) Der „Labour Leader“ schreibt: Die Rede des Reichskanzlers war geschickt. Er befolgte die Praxis kriegsführender Staatsmänner, ignorierte den Anteil, den die eigene Nation an der Eroberung der Pulvermagazine hatte, und konzentrierte die Aufmerksamkeit auf den Anteil des Feindes. Da jede Mitschuld ist, so ist es stets möglich, ein starkes Argument vorzubringen, und es wäre töricht, zu leugnen, daß des Kanzlers Argument stark war. Es wäre einfach töricht, die Behauptung beizubehalten, daß die britische Regierung jetzt für kleine Nationen zu kämpfen vorgibt, während letzter Krieg gegen die kleine Burennation richtete war. Wir können auch nicht leugnen, daß die Regierung anektiert wurde trotz der feierlichen Erklärung, daß es nicht tun werden, und daß wir die Unabhängigkeit der Türkei und Persiens durch unsere Verbündeten verteidigten. Der Kanzler hat erklärt, daß Deutschland den Konventionsvertrag auf die Kriege beschränken wollte, in dem es nicht der Angreifer wäre. Grey soll rundeck diese Bemerkung haben, weil sie die bestehende Freundschaft Deutschlands mit den andern Mächten gefährden würde. Ob diese Worte gebraucht hat oder nicht, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß sie den Tatsachen entsprechen.

Es dümmert.

Wien, 31. Aug. Die Wiener Reichspost meldet aus Amsterdam: Die englische Presse beginnt die Lage Russlands als die ernsteste zu beurteilen, in sich Russland jemals seit Beginn des Krieges befunden habe. Der Manchester Guardian fordert in einem Artikel die Regierung auf, das Parlament umgehend zu zuberufen und die schicksalsschwere Russlands nicht länger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu verschleiern. Der Londoner „Globe“ schreibt: Russland altert Tag für Tag und nur ein Frieden kann es vor völliger Zerrümmung retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament endlich klipp und klar die Mindestforderungen eines Friedens mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und gegenwärtig über den Ausgang des russischen Feldzuges werden. Der Jenfor hat die Auslassungen der beiden Väter nicht beanstandet.

Die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte.

London, 31. Aug. (W.B.) Der „Economist“örtert die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte und betont, daß Gladstone und Salisbury sich diese Theorie nicht zu eigen gemacht haben würden. Er sagt: Die Zerschmetterung Deutschlands und die Zerschmetterung Österreichs könne von keinem, der Engländer, als die Politik der Erhaltung des Gleichgewichts betrachtet werden. Der Artikel schließt mit den Worten: Das Gleichgewicht überhaupt einen Sinn hat, und den und die Ziele der britischen Politik darstellt, mag Frieden nicht so entfernt oder so schwer erreichbar als manche Leute denken. Europa war sicherlich 1715, 1813 der Erschöpfung nicht näher, als 1913. Wenn es um die Zukunft ist, das Gleichgewicht auf der Grundlage von 1913 herzustellen mit solchen Abwandlungen im Geiste der Wünsche kleiner Nationen genügt, so könnte Ziel in verhältnismäßig naher Zukunft erreicht werden ohne daß man sich aus einer heillosen Erschöpfung unheilbares Elend und Vankrott stürzte.

Wie nach dem Jahnsleben.

London, 31. Aug. (W.B.) Die „Morning Post“det aus Petersburg unter dem 29. August: Es ist fast zu vergehnen, was die Einförmigkeit des allgem. Rückzuges der Russen unterdrückt. Die Russen, daß die Russen die Festung Brest und die Brücken haben, nachdem sie die militärischen und anderen Vorräte fern hatten, hat eine große Erleichterung verursacht, ist eine Empfindung wie nach dem Jahnsleben, es ist aber es besser die allgemeine Lage; die Kämpfe erzwingen können. Man erwartet, daß der Kampf der meisten demokratischen Länder moralisch nicht auszuhalten, zwei oder drei Monate dauern, wo dann der Feind den verödeten Lande dem russischen Winter gegenüber

Eine eigentümliche Annonce.

London, 31. Aug. Das englische Kriegsnistrium veröffentlicht im „Daily Telegraph“ eine eigentümliche Annonce, in der es ankündigt, daß es gebrauchte Maschinen und Werkzeuge aller Art zu verkaufen wünscht. Ebenso wünscht das Marineministerium gebrauchte Maschinen anzukaufen, die für Munitionsfertigung dienen könnten. Da Lloyd George erst vor wenigen Wochen erklärt hatte, daß zwei Duzend neue Munitionsfabriken in England errichtet werden sollen, so jene Annonce, wonach gebrauchte Maschinen und Werkzeuge angekauft werden sollen, ein eigentümliches Zeugnis der Ausstattung der neu zu errichtenden Werksstätten.

Die englischen Arbeiterschwierigkeiten.

London, 31. Aug. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Cardiff: Wenn die Arbeiterführer nicht Zugeständnisse den Ministern erhalten, so sind Schwierigkeiten zu vermeiden. Die Vorbereitungen für einen allgemeinen Ausstand werden planmäßig getroffen.

Abgeordneten der für Dienstag stattfindenden Besprechung erhalten den Auftrag gegen die Unterzeichnung des Lohnabkommens zu stimmen, wenn ihre Forderungen nicht be-
willigt werden; die Unterzeichnung der Unterzeichnung wird
Tatsache, daß der ausführende Ausschuss von deutschen Aus-
ständigen abtrat, verstärkt die Einigkeit zu einem wirksamen
Worttreten falls die Londoner Verhandlungen scheitern.

Die französische Presse über den Fall von Bresl-Litowsk.
Paris, 31. Aug. Die Klärung von Bresl-Litowsk wird von der hiesigen Presse als schmerzliche Notwendigkeit
betrachtet, die aber die allgemeine Lage nicht ändere, da es
dem Großfürsten wiederum gelungen sei, seine Armeekorps
aus der Falle zu ziehen, mithin der deutsche Plan, die Ver-
schiebung der russischen Armee, als gescheitert zu betrach-
ten ist. Der Fall von Bresl-Litowsk eröffnet eine neue
Etappe des russischen Feldzuges, deren weiterer Verlauf zur
gegenwärtigen Stunde noch niemand beurteilen könne. Man
fragt sich, ob die Deutschen die Verfolgung der geschlagenen
russischen Armeen nun weiter fortsetzen werden, oder ob sie
nach dem wirklich sehr bedeutenden Erfolg, den sie auf der
russischen Front errungen haben, nicht versuchen werden, die
Entscheidung auf einer anderen Front herbeizuführen.

Russischer Kinderraub.
Warschau, 30. Aug. Das polnische Pressbureau meldet aus
Warschau: Die Russen haben vor ihrem Rückzug viele
Hunderter von unermöglichen polnischen Kindern, Knaben
und Mädchen, ins Innere des Reichs verschleppt, um
sie dort als Knechte zu erzähnen. Diese Schulkinder gehörten der
in Polen und Galizien weitverbreiteten Jugendorganisation
der Pfadfinder an und wurden bei einer gemeinsamen Übung
von der Ehre umzingelt und entführt. — Der Unterrichts-
ausschuss des Bürgerkomitees von Warschau fasste den Be-
schluss, sofort die allgemeine Schulpflicht einzuführen.
Nach in diesem Jahre werden in Warschau 400 Volks-
schulen eröffnet und zu diesem Zwecke vorläufig 1800 000
Rubel ausgelegt. Die jüdischen Religionschulen (Cheders)
dürfen weiter bestehen unter der Bedingung, daß sie Lesen
und Schreiben in polnischer Sprache in ihr Programm auf-
nehmen.

Tagesnachrichten.
Aus der Rheinpfalz, 31. Aug. Eine der glän-
zendsten Ernten der letzten Jahrzehnte ist heuer in der
Rheinpfalz zu verzeichnen. Weizen, Kartoffeln und Gurken
ergaben vielfach sogar eine Rekordernnte. Täglich werden von
den Pflanzern in der Pfalz viele Millionen Gurken zu Ein-
machzwecken verkauft. Die Güte des 1916er Kriegswins
dürfte diejenige des 1911er Jahrgangs noch übersteigen. Vor-
trefflich ausgefallen ist auch die Ernte der Mandeln und
Feigen, welche in der sonnigen Südpfalz in größeren Men-
gen angepflanzt werden.

Forstheim, 31. Aug. Eine originelle Gabe hat die
hiesige Ringfabrik A. Roth gelegentlich der Einnahme von
Warschau gestiftet: Sie bestimmte für die Truppe, die zuerst
in Warschau einzieht, 200 silberne Ringe, für den Führer
dieser Truppe einen goldenen Fingerring. Die Ringe sind
sogen. Wappenringe mit den deutschen Reichsfarben und
tragen das Datum der Einnahme 4. 8. 15. Die Gabe wurde
dem württembergischen Panzern-Regiment Nr. 13 zu-
gewandt und von dem württembergischen Kriegsministerium zur
Weiterbeförderung übernommen.

Altendorf, 31. Aug. Bürgermeister Zell wurde
seines Amtes enthoben, da er sich bei der Ausfertigung
von Urkunden Anlegemäßigkeiten zuschulden kommen ließ.
Berlin, 31. Aug. Die 31 Jahre alte Kolonialwaren-
händlerin Marta K. wurde heute Vormittag in Weissen-
see im Vorratsschrank ermordet aufgefunden. Sie scheint
durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr getötet wor-
den zu sein.

Oppeln, 31. Aug. Eine ganze Familie vergiftet. Am
Donnerstag früh wurden in Tarnobitz die Ehefrau des zum
Seeresdienst eingezogenen Arbeiters Johann Kott nebst drei
Kindern im Alter von 2, 3 und 4 Jahren in ihrer Wohnung
tot aufgefunden. Die Familie hatte am Abend vorher „Zur“
(ein oberösterreichisches Gericht) mit Kartoffeln und Fering
gegessen. Die Folge war eine schwere Vergiftung, der alle
vier Personen erlagen. Der herbeigerufene Arzt konnte bei
seiner Ankunft nur noch den bereits seit einigen Stunden
eingetretenen Tod feststellen.

London, 31. Aug. (W.B.) Der Londoner Dampfer
„Mullah“ (3499 Tonnen, ist bei der Donnerstag-Insel
gestrandet. Er befindet sich in sehr erster Lage.

Paris, 31. Aug. (W.B.) Die Blätter melden aus
London, daß ein Offizier und 15 Kadetten vom
Schulschiff „Cornwall“ bei einem Übungstreiben auf der
Themse ertranken.

Lokales.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Übermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Auf-
forderung: Schafft die Mittel herbei, deren das
Vaterland zur weiteren Kriegsführung not-
wendig bedarf! Seit mehr als Jahresfrist steht Deutsch-
land einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl
weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel
gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und
unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kenn-
zeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für
einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland
niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die
Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hin-
gearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt
es, alles einzufügen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich
und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im
Feld ihr Leben im Kampf für das Vaterland. Jetzt sollen
die Heimgebliebenen neue Geldmittel herbeschaffen, damit
unsere Gelden draußen mit den zum Leben und Kämpfen
notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehren-
sache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über
die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit
allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe
folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht ein-
mal ein Opfer, sondern wahrhaftig zugleich sein eigenes In-
teresse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicher-
heit und glänzender Verzinsung erwirbt. Darum, zeichnet
die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helfst die Gleich-
gültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung
kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und
Vermögen dazu beitragen, daß das große Ziel gelingt. Von
den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt,
daß sie gewonnenen Schlachten bedeuten. Auch das Ergeb-
nis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbank-
direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsan-
leihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege
gestalten!

— Metall-Beschlagnahme. Die zur Ablieferung
vorgesehenen Gegenstände aus Kupfer, Messing oder Nickel
sollen in hiesiger Stadt im Laufe der nächsten Woche
zur Sammelstelle gebracht werden. Nähere Bekanntmachung
ergeht noch. Die Eigentümer tun gut, schon jetzt die
entsprechenden vorbereitenden Maßnahmen zu
treffen.

— Vom Winterfahrplan. Der endgültige Ent-
wurf zum Winterfahrplan der Eisenbahn, der am 1. Oktober
in Kraft tritt, bringt auf der Strecke Siegen-Köln in
sich allen Zügen Verschiebungen der Ankunfts- und Abfahrts-
zeiten, die mit Ausnahme der D-Züge allerdings nur we-
nige Minuten betragen. Bei den D-Zügen ist die Differenz
größer. Statt bisher 9.05 Uhr fährt der Vormittags-D-Zug
erst 9.27 Uhr, der Nachmittags-D-Zug statt 6.54 Uhr schon
6.41 Uhr ab Dillenburg. Vom Tage der Betriebsöffnung
der neuen Bahn nach Weidenau an werden die D-Züge über
Siegen geleitet. Die Ankunft dort erfolgt 10.07 Uhr vorm.
bzw. 7.15 Uhr abends. Die beiden Gegenzüge werden wie
folgt verkehren: ab Dillenburg 11.08 Uhr vorm. (wie bisher)
und 8.45 Uhr abends (bisher 8.33 Uhr). Auch diese Züge
werden später über Siegen fahren. Der Anschluß von und
nach Bezdorf ist in Siegen hergestellt. Der letzte Abendzug
nach Bezdorf, ab Dillenburg 11.32 Uhr, fällt weg, ebenso der
letzte Zug von Bezdorf, an Dillenburg 11.28 Uhr. — Auf der
Strecke Biedenkopf-Dillenburg-Strashebers-
bach treten auch einige Verschiebungen ein; ferner werden

hier werktags zwei neue Züge gefahren werden und
zwar: Herborn ab 3.45 Uhr nachm., Dillenburg an 4.18 Uhr,
ab 4.21 Uhr, Strashebersbach an 5.02 Uhr nachm., sowie (eben-
falls nur Werktags) Dillenburg ab 2.50 Uhr nachm., Her-
born an 3.33 Uhr nachm. — Auf den Linien Herborn-Weiter-
burg, Herborn-Niederwalgern und Hohl-Nischhausen-Erbach
gibt es nur Verschiebungen der Fahrzeiten. Außerdem ver-
kehrt auf der letzteren Strecke ein neuer Werktagzug: Hohl-
Nischhausen ab 9.55 Uhr abends, Marienberg-Rungenbach an
9.30 Uhr abends. Der Zug Hohl-Nischhausen ab 4 Uhr nachm.
verkehrt zu dieser Zeit nur noch Sonntags, Werktags erst
5.50 Uhr nachm.

Provinz und Nachbarschaft.

Geisenheim, 30. Aug. Der 50-jährige Fuhrmann
Gunkel geriet bei dem Versuche, sein durchgehendes Ge-
spann aufzuklinken, vor die Wagenräder. Er wurde über-
fahren und sofort getötet.

Bad Homburg, 31. Aug. Am Marktplatz wurde ge-
stern Mittag ein älterer Herr von einem Straßenbahnzuge
der Frankfurter Lokalbahn überfahren und so schwer ver-
letzt, daß er nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus
starb.

Wettervorhersage für Donnerstag, 2. September: Zeit-
weise heiter, später wieder zunehmende Bewölkung und stich-
weise leichte Regenschauer.

5% Deutsche Reichsanleihe. (Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuld-
verschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924
nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die
Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch
Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 4. September an
bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen
Zweigankstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber
auch durch Vermittlung

der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftsliste in
Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigankstellen, sowie
sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen,
sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände,
jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und
jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum
18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahl-
bar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausbezahlt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste
Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.

3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark,
wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. Z. 8).

4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in
Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese
Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen.
Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wert-
papiere selbst beliehen.

5. Zeichnungscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften
und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungs-
scheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten
ausgegeben.

6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen
der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorder-
seite des Zeichnungscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung
von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung
kann nicht stattgegeben werden.

7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30 %	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober 1915
20 %	"	" 24. November 1915
25 %	"	" 22. Dezember 1915
25 %	"	" 22. Januar 1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts.
Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin
voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen
des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen
Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von 300	100 am 24. November, 100 am 22. Dezember, 100 am 22. Januar,
die Zeichner von 200	100 am 24. November, 100 am 22. Januar,
die Zeichner von 100	100 am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter Abzug von
5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in
Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen
vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners
verrechnet.

Beispiel: Von dem in Z. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab

	bei Zahlung bis zum 30. September	Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2 %	tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	für Stücke	eintragungen
"	am 18. Oktober	für 162 Tage = 2,25 %	"	96,50	96,30
"	" 24. November	für 126 Tage = 1,75 %	"	96,75	96,55
für je 100 Mark Nennwert.	Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.			97,25	97,05

9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte
Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich be-
kanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit größt-
möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Sept. Ueber die ersten Millionenzeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe melden die Blätter u. a., daß die Continental-Gummi- und Guttapercha-Compagnie in Hannover, die bei den ersten beiden Kriegsanleihen sechs Millionen Mark gezeichnet hatte, nochmals die Summe von sechs Millionen Mark anmelden wird. Der Vorstand des Verbandes der deutschen Eisenbahnhandwerker und Arbeiter beschloß wiederum den Betrag von zwei Millionen Mark zu zeichnen. Die Stadt Wiesbaden beteiligt sich an der neuen Kriegsanleihe mit einem Betrage von einer Million Mark.

Wien, 1. Sept. Die allgemeine Offensive südlich der Prizjetzampfe bis zum Dnjestr, die für die Russen, wie sie sagen, überraschend kam, dürfte nicht nur die Befreiung Ostgaliziens zur Folge haben, sondern auch wichtige Ereignisse in Wolhynien nach sich ziehen. Teile der Armee Puhall sind der Festung schon bedenklich nahe. Der Widerstand des in seinen Anlagen schon veralteten wolhynischen Festungsdreiecks kann gegen moderne Artillerie wohl nur Tage dauern, wenn gleich die strategische Bedeutung desselben für Rußland eine nachhaltige Gegenwart erwarten ließ. Es beherrscht die Zugänge nach Ostgalizien und die aus Kiew kommenden Anmarschlinien. Dabei wird in russischen Kreisen der Fall von Wilna und die Eroberung der Bucht von Riga täglich erwartet.

Petersburg, 1. Sept. Die Gerüchte, daß dem Duma-Präsidenten Roszanko vom Jaren der Posten des Ministerpräsidenten angeboten wurde, treten in immer bestimmterer Form auf. Auch wird aus autoritativer Quelle mitgeteilt, daß der frühere Reichsduma-Präsident und Oktoberistenführer Chomjakow für diesen Posten ausersuchen sei, falls Roszanko ablehnen sollte. In den Wandelgängen der Reichsduma verbreitete sich neuerdings das Gerücht, daß der Innenminister Scherbatow zurücktreten und an seiner Stelle der Oktoberistenführer Gutschkow das Ministerium des Innern übernehmen wird. Graf Kozlow wurde zum Vorsitzenden des Finanzkomitees ernannt. Nach dem Tode des Grafen Witte hatte Ministerpräsident Goremykin diesen Posten zeitweilig inne gehabt.

Kopenhagen, 1. Sept. (T.M.) Die Teuerung in Rußland wird für die ärmere Bevölkerung immer unerträglicher. Die Not ist schon jetzt außerordentlich groß. Die Blätter berichten täglich aus den verschiedensten Teilen des Reiches über örtliche Ruhestörungen wegen der Teuerung. In dem Orte Kolkino bei Petersburg stürzten die Hausfrauen wegen der hohen Lebensmittelpreise die Wägen auf dem Marktplatz. 32 Wägen wurden vollständig zertrümmert; Schaden in Höhe von vielen tausend Rubeln wurde angerichtet.

Zürich, 1. Sept. (T.M.) Der Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet aus Goppet, eine Landung wird als nicht absolut unmöglich betrachtet, da man mit der Anlegung von Schützengraben und Feldbefestigungen in der Umgebung Londons stark beschäftigt ist. Das ist eine Vorsichtsmaßregel, wie die anderen Verteidigungsarbeiten an sämtlichen Punkten der Küste, die nicht schon besetzt sind und wo Truppen ausgeschifft werden können. Die Admiralität will die Wirksamkeit der Flotte noch erhöhen, denn sie sucht neue Rekruten, um die Zahl der Marinemannschaften von 250 000 auf 300 000 zu bringen.

Paris, 1. Sept. Wie aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Aufstandsbewegung in französisch-Marokko von neuem ausgebrochen und gewinnt täglich an Ausdehnung. General Mautey hat dringend das Kriegsministerium um Verstärkungen ersucht. In den letzten Tagen sind denn auch bedeutende Truppentransporte von Marseille nach Marokko abgegangen. In Anbetracht des Umstandes, daß der Aufstand auch auf die spanische Einflusszone übergegriffen hat, ist die französische Regierung mit der inoffiziellen Anfrage an die spanische Regierung hergetreten zwecks Hebernahme der Polizeigewalt durch Spanien über einen großen Teil der französischen Aufstandsgebiete.

Berlin, 1. Sept. Wiener Blätter melden laut „Deutscher Tageszeitung“ über Lugano aus Italien, daß ein königliches Dekret die Einverleibung des Dobekanejos aussprechen werde.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sättler in Dillenburg.

Bekanntmachung.

In dem Grundbuchanmeldeverfahren der Gemeinde Halgerfeldbach beginnt die sechsmonatliche Ausschreibungsfrist zur Anmeldung von Ansprüchen bezugs Eintragung in das Grundbuch am 1. September 1915 und endet mit Ablauf des 29. Februar 1916. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Regierungsamtsblatt zu Wiesbaden vom 28. August 1915 unter Nr. 552, sowie auf die Bekanntmachungen durch Aushang am Gemeindebrett zu Halgerfeldbach und am Gerichtsbrett verwiesen.

Dillenburg, den 31. August 1915.

Königliches Amtsgericht.
Grundbuchamt.

Roggen- u. Weizen-Ablieferung.

Alle diejenigen Einwohner Dillenburgs, die ausgebrochenen Roggen und Weizen lagern haben und nicht als Selbstverbraucher gelten, bezw. nicht im Besitze von Wahlarten sind, werden hiermit aufgefordert, das Getreide an die städtische Getreidekommission abzuliefern. Die Frucht ist, einfach, zur Abholung bereit zu stellen. Die Abholung beginnt am Freitag, den 3. ds. Mts., vormittags von 7 Uhr ab. Wir bitten dringend um pünktliche Befolgung dieser Anordnung, um für die rechtzeitige Mehlmehrförderung der Einwohnerschaft Gewähr leisten zu können.

Die städtische Getreidekommission.
Der Vorsitzende: Haardt.

Gewerkschaft Weiler I

in Langenaubach

empfiehlt ihre

1811

Braunkohlen

als Hausbrand für den Herbst- u. Winter- pp. Bedarf. Durch Einstellung einer Anzahl neuer Arbeiter ist die Kohlenförderung bedeutend gesteigert und sind jetzt Vorräte in grossen Stücken und gebrochenen Kohlen vorhanden.

Die Ausführung der dreiteilig gewölbten Brücke im Teilpunkt 115+67 der Neubausstrasse Stockhausen-Weilstein soll vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen die Herstellung von rd. 550 cbm Fundamentausbau und 710 cbm Stampfbeton.

Die Bedingungen u. Zeichnungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Bauabteilung in den Dienststunden zur Einsicht aus. Das Angebot ist gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. (nur Postanweisung) von hier bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der dreiteilig gewölbten Brücke Station 115+67“ bis zum Eröffnungstage bei der unterzeichneten Bauabteilung einzureichen. Verbindungstermin am 15. Sept. 1915, vorm. 11 Uhr.

Ausschreibungsfrist 3 Wochen.
Baubeginnstermin 4 Monate.
Braunfels, 20. Aug. 1915
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Wohlfahrts-Geld-Lose

à Mk. 3.50. 10167 Geldgew.
Ziehung vom 6.-8. Sept.
Hauptgewinn 75 000 40 000
30 000 Mk. bares Geld
(Porto 10 A, jede Liste 20 A)
versendet Glücks-Kollekte
Descke, Kreuznach.

Wohlfahrts-Geldlose

à M. 3.20.
Porto 15 A, Liste 15 A.
Ziehung: 6. u. 8. Sept. d. J.
versendet 1915

Stauf,
Königl. Lot.-Einnahm.,
Siegen i. W.

Blumen-Zwiebel

als Schatzkammer,
Tulpen,
Narzissen,
Crocus usw.

empfiehlt (1915)
Franz E. Kleinpoppen,
Eisenbahnstation.

Alle Sorten

Stroh

haben waggonweise abzugeben
Hattenbach & Co.,
Herborn.

Luzerne-Heu,

waggonweise abzugeben
Ernst Herling, Siegen.

Konrad Krämer, Albig
(Rheinl.), Tel. 372 Amt Albig
officiert

Luzerne u. Kleehheu

sowie alle Sorten
Stroh 1912
in Waggonladungen billigst

Kupferbeschlagnahme.

Bestellungen auf email.
Waschfessel nimmt noch entgegen
Geinrich Budde.
Dauptstraße 52, Tel. Nr. 192.

Gg. Wiersdörfer,

Heilgehülfe,
Dillenburg, Hauptstr. 73,
Sanitätsgeschäft.

Alle Arten Bruchbänder, Geradenhalter, Krankenspiegel, u. Wohnrisse-Artikel, Verbandstoffe und alle anderen in mehr Fach einschlagenden Artikel.
— Fachgemäße Bedienung. —

2-3 Maurer u. 1 Handlanger

gesucht.
Neumühle, Seighelben.

Bis 1. Oktober
Wohnung gesucht,
5 Räume. Näheres in der Geschäftsstelle. (1915)

3-Zimmerwohnung

ist vom 1. Okt. ab zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle. (1915)

Die von Herrn Carl Wehn
seither innegehabte

Wohnung

ist v. 1. Okt. anderweitig zu vermieten.
J. Gösser.

Neue Kartoffeln,

pro Ctr. 5 1/2 Mk. inkl. Sad
ab Schell gegen Nachnahme.

A. Simon II.,

Kartoffelverandgeschäft,
Schell in der Wetterau.
Telefon-Anschluß.

Grummetgras-Versteigerung,

Das Grummetgras von der ehemals Keller'schen
Futterwiese im Diekhölzle der hiesigen Gemarkung
wird Donnerstag, den 2. September 1915, ab
6 Uhr an Ort und Stelle versteigert.
Dillenburg, den 28. August 1915.

Königliches Domänenrentamt

Lebensmittel!

Weizen-Griesmehl	Pfd. 50	Nährsalz-Fruchtkaffee	Pfd. 40
Paniermehl	70	Echter Malzkaffee	50
Kochgrauen	50	Echter Kornkaffee	50
Gerstenclocken	55	Kneipp-Malzkaffee	55
Maccaroni (aus Gries)	70	Kandiszucker, weiss	40
Eier-Schnittmehl	80	Würfelzucker	30
		Viktoria-Raffinade	30

Gebrannter Kaffee Pfund 140, 160 und 180.

Kristallzucker Pfd. 27.

Hutzucker in ganzen Broden	Pfd. 28	Grieszucker	Pfd. 30
Kartoffelmehl	35	Pflaumen-Marmelade	60
Salz, grob und fein	10	Gemischte Marmelade	50
Prima Speise-Essig	Ltr. 15	Rheinisches Apfelkraut	60
		Hengstenbergs Weinessig	Flasche 50

Neue Riesen-Heringe 3 Stck 40.

Deutsches Mittagessen.

Augenblicklich das Billigste als Ersatz für die teuren Hülsenfrüchte.

Tomaten-Kraftkost	Erbsen	Karotten-Kartoffel	Packet 30 Pf.
Tomaten-Kartoffeln	Reis	Karotten-Reis	

Jeder sparsamen Hausfrau ist ein Versuch dieser Sorten dringend zu empfehlen!

Fleischbrühwürfel 10 Stück 25, 100 Stück 2.25 Mk.

Maggisuppen!

Geflügel	Erbsen	Erbs mit Reis	Tomaten	Suppen-
Grünkorn	Bohnen	Erbs m. Speck	Schildkröte	würze
Blumenkohl	Kartoffeln	Erbs m. Schink.	Ochsen-	lose u. Fleisch
Königin	Rumford	Frauenstolz	schwanz-	Bouillon-
Spargel	Graupen	Familienuppe	Würfel 15	würfel
Pilz	Sago	Hausmacher		5 Stück 20

Margarine zum Braten, Backen u. Kochen
stets ganz frisch zu haben Pfd. 1.20.

Rheinisches Kaufhaus

Dillenburg, Wilhelmsplatz 9.



Was ich tue, das weist Du jetzt nicht;
Du wirst's aber hernach erfahren.

Joh. 13, 7.

Am 16. August fiel bei einem siegreichen
Sturmangriff mein inniggeliebter Mann, mein treuer
Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Füsilier Karl Thielmann II.,

Res.-Infanterie-Regiment Nr. 261, 9. Komp.

Er hat bis zum letzten Augenblick unerschrocken und
unermüdlich für sein Vaterland gekämpft.

Oberroßbach und Russland, den 1. Sept. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Thielmann II. Emma geb. Claes.
Friedr. Wilhelm Thielmann Wwe.
Familie Gustav Thielmann.
Wilhelm Claes.
Familie Heinrich Schmidt II.